

Leserinnen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **16 (1990)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gingen, waren wir uns doch darin einig, dass wir uns um Mittel bemühen müssen, die für die Männer bedrohlich werden. Männer müssen wissen, dass es ihnen an den Kragen gehen kann, wenn sie Frauen belästigen oder angreifen.

– In diesem Zusammenhang entstand die "Ringidee". In den einzelnen Regionen könnten eine Art Ring-Telefone eingerichtet werden. Über diese werden viele Frauen innert kurzer Zeit für verschiedenste Aktivitäten mobilisiert. Als Beispiel: Eine Frau wird in einem Restaurant belästigt. Sie startet das Ringtelefon und innerhalb einer halben Stunde stehen 15 Frauen in der Beiz.

Neben diesem 'kleinen Ring' (regional) wünschten wir uns auch einen 'grossen Ring' auf nationaler Ebene.

Mehr Transparenz gegen aussen in privaten Beziehungen

Sexuelle Gewalt geschieht auch – oder vor allem – in sogenannten privaten Beziehungen. Speziell wird auch hier die subtile Gewalt von den betroffenen Frauen selten als Gewalt wahrgenommen. Intime Beziehungen sind Privatsache. Dadurch wird auch gewalttätiges Verhalten "privatisiert" und durch die Verstrickung in alltägliche Beziehungsmuster zementiert.

Mehr Transparenz in privaten Beziehungen würde eine solche Zementierung erheblich erschweren. Wir diskutierten diese Forderung nach mehr Transparenz vor allem auch bezüglich unserer Beziehungen und merkten dabei ganz deutlich, wie ungewohnt diese Vorstellung für uns ist. Trotzdem – oder eben gerade darum – erachten wir eine "Öffnung von Beziehungskisten" als unabdingbare Voraussetzung, um der Gewalt gegen Frauen effizient entgegenzuwirken. ●

Leserinnen

Liebe Redaktionsfrauen

Eure Reisennummer war richtig toll!

Vom Inhalt übers Layout bis hin zum Titelblatt: eine qualitativ gleichwertige Einheit! Es machte Spass, sie zu lesen.

Yolanda Cadalbert

Liebe Frau Räber,

Mit Interesse habe ich Ihren Artikel in der Emanzipation gelesen und kann Ihnen nur zustimmen: Frau Herzog ist wirklich eine sehr kompetente, verständnisvolle Frau und Beraterin. Was mich allerdings gestört hat in Ihrem Artikel, ist das zweimalige Zitieren der Sozialarbeiterin, die die Patientinnen aus Überforderung an das Sanitätshaus St. Johann verweist.

Persönlich halte ich es im Frauenspital so, dass ich alle mastektomierten Frauen besuche, mit ihnen ihre Situation bespreche und sie frage, ob sie den Besuch einer Frau der Selbsthilfegruppe für brustoperierte Frauen im Spital wünschen. Diese bringt ihnen, nebst wertvoller Hilfe in der ersten schwierigen Zeit nach der Operation, eine Erstprothese für den Spitalaustritt. Die definitive Silikonprothese kann erst nach totaler Heilung der Operationswunde aus- gesucht und verwendet werden.

Falls die Frau keinen Besuch der Selbsthilfegruppe wünscht, versorge ich sie mit der Erstprothese und den nötigen Informationen. Ich empfehle allen Frauen, für die definitive Prothese Frau Herzog zu kontaktieren.

Sie sehen, es geht hier nicht um eine überforderte Sozialarbeiterin, sondern um eine seit Jahren bestens funktionierende Zusammenarbeit zwischen Sozialdienst, Frauenklinik und Sanitätshaus St. Johann.

*FRAUENKLINIK BASEL STADT
Sozialdienst
R. Brache*

Inserate

FERIENKURS IN "LA PART-DIEU"

im fribourgeoischen Greyerzerland vom **3.10.90 - 6.10.90**.

In einem alten, ehemaligen Kloster findet ein Kurs zum Thema:

"Gewalt und Leidenschaft" statt.

- Wie erlebe ich als Frau Gewalt und Aggression?
- Wie erlebe ich meine innere/äussere Kraft und wie drücke ich sie aus?

Mit Malen, Imagination, Gesprächen, Kampfspielen und Kampfkunst (Wen-Do) wollen wir dem nachspüren, was uns ohnmächtig macht. Gemeinsam befreien wir unsere Energie aus der Ohnmacht und entdecken unsere lust- und freudvollen Körper.

Leitung: Oruscha Rinn, Freiburg
Stefania Cerretelli, Solothurn

Für nähere Informationen: Tel. 065/ 23 68 94 oder Di+Do von 14.00-17.30h
061/692 77 17.

Raumvermietung

– DOJO –

MONTAGS, FREITAGS, WEEK- ENDS

Ab 1. September

Bitte schriftliche Anfragen an:
Selbstverteidigung für
FRAUEN und MÄDCHEN
– WEN-DO –
Gempenstr. 60
4053 Basel